Alles hier ist scheiße

nur du bist geil

Von abgemeldet

Kapitel 2: 1. Gespräch

Thx for the 4 favourites, luv yu XD
Achja, und Rexi hat auch ihren Steckbrief ^^

Ich war angepisst.

Einfach nur angepisst.

Morgen begann der erste Schultag und bis jetzt wusste ich von dieser Gegend genau so viel wie am Anfang! Nämlich gar nichts! Und Leo hatte ich auch nicht wieder gesehen. Na danke auch. Spinner! Erst sagen wir sehen uns wieder, und mich dann so hängen lassen.

Begeisterung. Pure Begeisterung.

„Joooooooo, komm, lass uns was spielen!“, meine kleine Schwester riss mich aus meinen Gedanken. Ich richtete meinen Blick vom Fenster und sah in die bettelnden Augen meiner Kleinen. Na ganz prima.

Ich seufzte genervt auf: „Und was?“

„Hm... Barbieeeeee“, ne oder? Es war doch eindeutig von Nachteil, eine Barbie-Süchtige Schwester im Haushalt zu haben. Und hiermit setzte ich mich für die Verbrennung dieser Teile ein. Thaha, Ironie!

„Gibs auch was anderes?“, ich sah sie wenig begeistert an.

„Lass uns mit Rexi rausgehen!“, ach stimmt ja. Den Köter gabs auch noch. Meine Schwester wollte unbedingt einen Hund. Ja, und meine Eltern hatten nichts Besseres vor, als ihr den Wunsch zu erfüllen. Und wann bekam ich meine Katze? Die ich mir schon seit 5 Jahren wünschte?!

Ich seufzte und stand widerwillig vom Fensterbrett auf: „Na gut...“

„Jaaa, hab dich lieb Bruder!“, sie knuffte mich kurz, dann war sie auch schon aus meinem Zimmer verschwunden.

Hm, na das konnte ja was werden.

„Rexi! Zieh nich sooo“, Nati nörgelte rum. Tha. Warum wollte sie auch unbedingt einen großen Hund? Ein kleiner Dackel hätte es auch getan..., aber nein....

-Rückblick-

„Schatz, du musst sagen, wenn dir einer gefällt, ja?“, meine Mutter lächelte Nati an, als wir in dem Teil vom Tierheim kamen, wo die Hunde waren. Zwei Tage nach der

Ankunft gleich einen Hund kaufen. Wo war die Logik? Richtig, es gab keine! Nati war schon mal voraus gegangen. Auch ich schaute mir die Hunde an, allerdings nicht so hastig. Und irgendwie taten sie mir Leid. Diese traurigen Blicke oder wenn man sah, wie ängstlich die Hunde waren. Die einen bellten sich die Seele aus dem Leib, weil sie Aufmerksamkeit wollen, die anderen wimmerten und sahen einen mit einem unwiderstehlichen Blick an. Oh man. Da wurde selbst ich weich, was aber immer so war, wenn es um Tiere ging. Und sie dann in solchen Zuständen zu sehen. Schrecklich. Sicher wurden sie hier versorgt, aber dennoch fehlte ihnen etwas ganz entscheidendes und das war Liebe von einem Menschen. Konnten wir nicht alle mitnehmen?

„Mamaaa“, Nati kam wieder auf uns zu gerannt.

„Was ist Schatz?“

„Ich hab einen gefunden! Den will ich!“, okay..., was sollte das für einer sein? Einer, der einem Wischmob ähnelte oder einer, der gleich die Zähne fletschte und einen auf Kampfhund machte?! Bei meiner Schwester war alles möglich! Und damit meinte ich alles!

„Na dann zeig ihn uns mal“, wir ließen uns zu dem Hund führen und ich war positiv überrascht. Treue, und dennoch ängstliche Augen sahen uns an. Ich sah auf das Schild. Rexi, ca.1 Jahr, Border Collie Mischling. Gespannt sah sie uns an und legte ihren Kopf schief. Wie süß.

„Rexi, ein sehr ängstliches Tier. Ihre Besitzer hatten sie erst vor ein paar Wochen ausgesetzt und ein Passant hatte sie gefunden und uns angerufen. Aber sie ist eine ganz liebe und kinderfreundliche Hundedame“, der Mitarbeiter vom Tierheim schloss den Käfig auf und wir durften zu ihr rein. Meine Schwester viel ihr selbstverständlich freudestrahlend um den Hals. Und zur allgemeinen Verwunderung wich sie nicht mal zurück. Im Gegenteil. Ihr Schwanz hob sich und wedelte aufgeregt hin und her. Ich glaub, das hieß, dass sie sich freute.

„Okay, wir nehmen sie“, mit diesen Worten von Vater war es um Rexi geschehen und sie gehörte nun zu uns.

-Ende Rückblick-

„Ahhh! Rexiii!“, meine Schwester hatte die Leine verloren. Na ganz toll. Eigentlich hatte ich ja darauf bestanden, den Hund zu führen, aber meine Schwester wollte ja unbedingt. Und nun hatten wir die Scheiße.

Wir rannten Rexi hinterher, doch die empfand es wohl eher als Spiel und rannte vor uns weg. Ab und zu blieb sie mal stehen und schaute zu uns, ob wir ihr auch folgten.

Ah fuck, ey! Scheiß Köter.

„Rexi!“, Nati blieb stehen und schmolte. Obwohl ich es für sinnvoller hielt, dem Hund hinterher zu rennen, blieb ich stehen und seufzte: „Du wolltest sie ja unbedingt nehmen!“

„Ist ja auch meine!“

„Na und? Du bist zu jung dafür!“

„Bin ich gar nicht! Das wird ja mal passieren dürfen!“, jetzt wurde es mir zu doof. Ich sagte gar nichts mehr drauf und seufzte bloß.

„Rexi!“, meine Schwester quietschte los und ich drehte mich um. Was...

„Gehört die euch?“, Leo! Er hatte Rexi an die Leine genommen. Peinlich. Bestimmt hielt er mich gerade für den blödesten Loser den es gab.

„Ja! Du bist doch der von neulich, oder?“, meine Schwester strahlte Leo und Rexi im Wechsel an. Leo übergab ihr grinsend die Hundedame.

Hatte ich schon mal erwähnt, wie peinlich mir das gerade war? Keine Ahnung warum, aber es war peinlich! Verdammt peinlich!

„Hab schon gedacht, ich seh dich gar nicht mehr...“, er sah mich grinsend an. Bitte nicht!

„Ehm..., hatte viel zu tun...“, das war eine Lüge. Oh man. Ich hasste mich gerade.

„Gar nicht wahr! Du hast gepennt, gefressen und mit deinen Freunden aus Berlin geschrieben!“, Nati, halt die Fresse! Sie erntete einen bösen Blick von mir. Ich erwürge sie, wenn ich mal Zeit dazu hab.

Leo musste lachen, na danke auch.

„Stimmt, sind voll wichtige Sachen, die du tun musst“

„Und wo hätte ich dich bitteschön antreffen sollen?!“, das war wohl eine der vielen Fragen, die ich mir in letzter Zeit stellte.

„Hab ich dir nicht meine Handynummer gegeben?“

Schweigen...

„Nein“, was hatte der bitteschön für ein Gedächtnis? Sorry, aber da war ja selbst meines besser. Viel besser!

„Au fuck! Da kann ich ja lange auf ne SMS oder nen Anruf warten“, ach ne. Clever der Kleine.

Ich grinste ihn bloß an.

„Ach man, ich bin immer so verpeilt..., sorry“, er kratzte sich verlegen am Hinterkopf, dabei lächelte er total süß.

„Nicht schlimm...“, und das in einer äußerst unbekanntem Tonlage. So ruhig und freundlich. Ist man eigentlich gar nicht von mir gewohnt. Meine Schwester sah mich fragend an. Innerlich betete ich, das sie jetzt nichts sagen würde, aber selbstverständlich konnte sie mir den Gefallen nicht tun: „Jo? Du klingst so komisch...“

Erst schaute Leo zu Nati, dann grinsend zu mir. Ahhhhhhhhhhhh!!!

Ich spürte wie mir das Blut in den Kopf schoss. Peinlich! Und ich will hier weg!

„Tu ich gar nicht...“, ich schaute verlegen zu Boden. Man, ich machte alles selbst nur noch schlimmer! Was sollte Leo bloß von mir denken?

Er lachte. Na danke auch.

„Jo, du bist echt lustig! Hier, meine Nummer“, er reichte mir einen Zettel.

„Danke“, ich steckte ihn mir gleich weg.

„Jooo, ich will nach Hause!“, danke Kleine. Ich will hier auch weg!

„Na dann, man sieht sich“, ich lächelte Leo an.

„Na halt! Ich kann noch mitkommen! Da weiß ich gleich wo du wohnst“, bitte nicht! Ich blamiere mich doch, bis ich tot bin.

Nati strahlte ihn an: „Oh ja! Ich wette, Jo würde das freuen“

Musste sie so schrecklich direkt sein? Für eine 6-jährige viel zu direkt. Vor allem wusste sie sicherlich nicht, wie sie mich damit blamierte.

„Denke ich auch“, er grinste mich an. Habt ihr mich jetzt alle auf dem Kicker?! Ich drehte mich um und ging schon mal voraus.

„Ehm Jo..., geht es nicht hier lang?“, Klappe Schwester! Ich werd schon wissen, wo`s lang geht.

Natascha und Leo kamen angerannt. Nati zu meiner linken, und Leo zu meiner rechten. Na ganz toll.

„Wo wohnt ihr?“, Leo sah uns skeptisch an.

„Blumenstraße 7“, nusichelte ich.

Leo blieb stehen: „Ehm..., es geht wirklich in die andere Richtung...“

„Hab ich doch gesagt!“, Nati sah mich besserwisserisch an.

„Maaaaaan...“, ich stöhnte genervt auf. Es war peinlich. Sehr peinlich und Leo fand es äußerst amüsant. Also drehten wir uns alle um und gingen in die andere Richtung.

„Da kannst du ja Jo`s neuer Freund werden...“, wir gingen eine Weile, bis Nati diesen gottverdammten Satz raus haute. Das Weib hatte mich definitiv auf dem Kicker.

„Warum?“, Leo grinste mich an, dann sah er Nati fragend an.

„Na der hat ja keine Freundinnen..., der hat nur Freunde“

„Ach, du meinst, die, mit denen man jeden Tag was unternimmt?! Keine Sorge, Jo is schon ein Freund von mir“, hm? Meinte Nati etwa auch das harmlosere? Obwohl, sie wusste eigentlich, das ich früher auch mit Girls befreundet war. Ich war bis jetzt nur mit Boys zusammen, aber man soll bekanntlich nie die Hoffnung aufgeben, nicht doch bi zu sein. Und ich find manche Girls wirklich niedlich.

„Neeeeeeiiiiin, die meinte ich nicht! Ich meinte solche, mit denen er rumknutscht!“, waaaaahhh! Nati! Halt die fresse! Das ist ja mega peinlich!

Ich lief knallrot an und schaute zu Boden. Musste das wirklich sein? Ich wollte doch nichts von Leo...!

Leo räusperte sich, dann musste er leise lachen. Lachte dieser Kunde wirklich über alles oder was?!

„Tut mir Leid Jo, ich steh nicht auf Boys“, Leo hatte mir einen Knutscher auf die Wange gedrückt. Was sollte das. Geschockt blickte ich ihn an: „Denkst du, ich will was von dir?!“

„Warum sollte deine Schwester sonst darauf kommen?“

Schweigen...

„Weil sie doof ist“, ich hoffte nur, das Nati das nicht gehört hatte, aber leider Gottes hatte sie es gehört!

„Du bist hier doof! Wer hat mir denn die letzten Tag die Ohren voll gejammert, das er Leo nicht mehr gesehen hat?!“, Nati..., bitte sei so lieb und halt die Fresse.

„Hab ich gar nicht!“, ich versuchte mich so gut es noch ging zu retten. Was wohl eher in die Hose ging.

Leo lachte schon wieder. Ich musste ihn eindeutig nicht verstehen.

„Wir sind da“, Nati rannte schon mal zur Tür und klingelte wie eine Blöde. Arme Mum. Die Tür ging auf und Nati umarmte Mum kurz, dann verschwand sie mit Rexi im Haus.

„Na dann, rufst du mich mal an?“, er lächelte mich an.

„Hm... klar...“, ich schaute zu Boden. Ich wusste nicht, wann ich mich schon mal so blamiert hatte. Das war sicher Ewigkeiten her.

„Okay, also bis morgen“

„Morgen?“, ich sah ihn fragend an.

„Du gehst doch in die Schule hier?“

„Ja“

„Na dann, ich auch“, er sah mich grinsend an.

„Aso...“, hm, ich war eindeutig wieder zu doof.

„Also bis morgen“

„Ja“

Leo stieg auf sein Skateboard und rollte davon. Ich fand es immer voll süß, wenn er mich von unten anguckte, immerhin war ich ganze 5cm größer.

„Kommst du?“, Mutter sah mich lächelnd an.

„Jo...“